



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.  
1886-1916  
107 (1897)**

169 (24.6.1897)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-70946](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-70946)

# General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse: „Journal Mannheim.“ In der Postliste eingetragen unter Nr. 2736. Abonnement: 60 Pfg. monatlich, 60 Pfg. vierteljährlich, 2.00 Pfg. jährlich. Die Kolonial-Beilage 20 Pfg. Die Nekrolog-Beilage 50 Pfg. Einzel-Nummern 3 Pfg. Doppel-Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

## Mannheimer Journal.

(107. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich: für den politischen u. allg. Theil: J. B. Ernst Müller. für den lokalen und prov. Theil: Ernst Müller. für den Interimistheil: Karl Apfel. Rotationsdruck und Verlag bei: Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei. (Ehemal. Mannheimer Typograph. Kasse.) Das „Mannheimer Journal“ ist Eigentum des katholischen Bürgervereins. Druckort: Mannheim.

Nr. 169.

Donnerstag, 24. Juni 1897.

(Telephon-Nr. 218.)

### Die nationalliberale Partei und ihre Zukunft.

Ein ebenso ernster als dringender Mahnruf an unsere Parteifreunde in Stadt und Land!

Es ist kein erfreuliches Bild, das sich uns bei genauer, vorurtheilsloser Prüfung der parteipolitischen Verhältnisse unwillkürlich aufdrängt, weder im Allgemeinen, noch speziell innerhalb der eigenen Partei. Ueberall auf der ganzen Linie ein gemeinsames Anstürmen, ein offenes oder verstecktes, aber einheitliches Ziel aller politischen Parteien, von der reaktionärsten bis zur radikalsten, und dieses Ziel heißt: Bekämpfung und Vernichtung der nationalliberalen Partei — also derjenigen Partei, die man schon so oft zum alten Eisen geworfen, für todt erklärt hat, die aber noch lebt und jedenfalls viel länger leben wird, als manche von denjenigen Parteien, die gegenwärtig wieder mit ihren volksfreundlichen Versprechungen den Mund so arg vollnehmen und wenn es gilt, ihr Versprechen einzuhalten, mit leeren Phrasen und schönen Redensarten aufzuwarten pflegen, statt mit greifbaren Thaten.

Ein altes Sprichwort sagt: Es sind die schlechtesten Früchte nicht, an denen die Wespen nagen, und gerade der Umstand, daß unter allen politischen Parteien die nationalliberale die bestgehabte, die am meisten angefeindete ist, beweist, daß wir in allen großen nationalen, politischen, sozialen und wirtschaftlichen Fragen nach wie vor auf dem rechten Wege sind und keinen Grund haben, auch nur ein iota von dem abzuweichen, was wir im Interesse des Vaterlandes und zum Wohl der Allgemeinheit für gut und richtig halten und was sich auch bisher glänzend bewährt hat.

Haben die der nationalen Partei gemachten Vorwürfe und Anschuldigungen auch nur einen Schein von Berechtigung? Antwort: Nein und abermals nein! Wir kämpfen neben den materiellen auch für die idealen Güter unseres Volkes. Wir haben immer im Kampfe der sozialen und wirtschaftlichen Gegensätze vermittelnd und ausgleichend gewirkt und es als eine unserer vornehmsten Aufgaben betrachtet, die Interessen der einzelnen Berufsstände, unbeschadet ihrer speziellen Fürsorge im Rahmen des Möglichen und Durchführbaren, mit denen der Allgemeinheit in richtigen Einklang zu bringen. Und wenn es noch keine nationalliberale Partei gäbe, so müßte jetzt eine solche neu gegründet werden, gerade jetzt, wo die Gegensätze immer schärfer aufeinander plagen und keinen Raum mehr gewähren für einen vernunftgemäßen Ausgleich abzielende sachliche Erwägungen. Sollen wir nun angesichts einer solchen Lage den Kampf aufgeben? Hören wir nicht täglich die Ministerarbeit unter uns, die das stolze Gebäude sprengen will, in dem wir glauben sicher und fest zu wohnen? Bestimmen wir uns doch auf uns selbst und die große, ruhmreiche Vergangenheit der nationalliberalen Partei!

Was uns verderben könnte, das sind nicht unsere Gegner, sondern unser Mangel an Einheit, an innerem Zusammenhalt und Entschlossenheit. Daran fehlt es uns, daran krankt unsere Partei. Aber es wird und muß besser werden, sobald jeder Einzelne von uns mehr aus sich heraustritt, offen und frei seine nationale und liberale Gesinnung zu erkennen gibt und überall mannauf und manerschroden für dieselbe eintritt. Denn ähnlich wie im gewöhnlichen im bürgerlichen, so kann auch im parteipolitischen Leben nur durch energisches Zusammenwirken etwas Tüchtiges geleistet, können Erfolge erzielt werden, die uns unseren gemeinsamen idealen Zielen und Bestrebungen näher bringen.

Warum müssen wir fest zusammenhalten und wie können wir den Ansturm der Gegner siegreich zurückweisen? Betrachten wir uns doch einmal die gegenwärtige politische Lage nach außen und nach innen. — Es ist ja richtig! Trotz der schwarzen Wolke, die unlängst wieder am politischen Horizont Europas aufgetaucht war und sehr leicht einen Weltkrieg hätte herbeiführen können, sind uns doch Dank der Friedensliebe der beteiligten Großmächte, Dank der anerkannten Friedensliebe des deutschen Volkes und unseres Kaisers, die Segnungen des Friedens bis zur Stunde erhalten geblieben. Allein sozial steht fest: Seit dem Abgange unseres ersten und unerfesslichen Reichskanzlers, des Fürsten Bismarck, den Gott noch lange erhalten möge, fehlt es an dem richtigen Kapellmeister, der das europäische Concert mit fester und sicherer Hand zu leiten und dirigieren versteht. Er war nicht nur Kapellmeister, er spielte auch die erste Violine. Und heute! Wir spielen ja auch noch mit im Concert, aber von Kapellmeister, von erster Violine, keine Spur mehr; höchstens einmal ein Flöten- oder Trompetensolo und dann ist es mit unserer Musik zu Ende. Und wie steht es erst in unserer inneren Politik aus? Bis hinauf zu den höchsten Regierungsstellen eine Unsicherheit, ein Schwanken und Herumtasten bald nach links, bald nach rechts, ohne festen inneren Halt, ohne eine klare, zielbewusste Führung und Leitung. Es ist gewiß charakteristisch, daß Eugen Richter, der Führer der Opposition, dessen politische Thätigkeit sonst nur bei einer verschwindend kleinen Minorität

und vielleicht da nur eine mehr gezwungene Anerkennung findet, im Reichstage sozusagen dem deutschen Volke aus dem Herzen gesprochen, wenn er den Regierungsvertretern die Worte in's Gesicht schleuderte: „Sind Sie auch noch Minister, Sie wissen ja Morgens nicht, ob Sie Abends noch in Ihrem Ministerstuhl sitzen. Sie sind Handlanger, aber Handlanger der gewöhnlichsten Art!“ Man braucht auch wahrlich kein Weiserprophet zu sein, wie Fall, um zu wissen, daß in der hohen Politik gegenwärtig kritische Tage erster Ordnung aufeinander folgen. Kein Mensch weiß heute, was uns der morgige Tag Alles bringen kann. Angesichts einer solchen unsicheren Lage müssen auch wir, die nationalliberale Partei, auf Alles gefaßt, wir müssen gerüstet sein, und zur Sammlung blasen, um nicht eines schönen Tages übertrumpft zu werden.

Was uns noth thut, das ist, daß wir alle Gleichgültigkeit, die Indolenz, den so verderblichen und weit kingerissenen Indifferentismus von uns abstreifen, daß neues Leben, ein neuer Geist bei uns einzieht, daß Jeder von uns treu und opferfreudig mit frischem, frohem Muth für die nationale und liberale Sache eintritt, im Bewußtsein, daß der gutgesinnte und ordnungsliebende Theil der Bürgerchaft in Stadt und Land hinter uns steht, alle diejenigen, die es mit Kaiser und Reich, mit Fürst und Vaterland und unseren großen Errungenschaften herzlich und aufrichtig meinen.

Es ist der größte taktische Fehler, daß so viele unserer Parteifreunde am Bierisch oder wo es auch sonst sei, sich zurückziehen oder gar ihre Gesinnung aus angeborener Knechtschaft verleugnen, sobald ein Gegner auftaucht, anstatt offen und freimüthig zu bekennen: „Ja, wohl, ich bin und bleibe ein Nationalliberaler und wer wagt es, mich deshalb persönlich, oder sachlich zu bekämpfen!“ Heraus mit der Farbe, heraus mit der Sprache! Nur auf diese Weise können wir dem politischen Gegner imponiren, und unserer Partei wieder das alte Ansehen verschaffen, den so nothwendigen inneren Zusammenhalt, das Gefühl der Sicherheit und der Solidarität. Oder brauchen wir uns gar dessen vor der Öffentlichkeit zu schämen? Im Gegentheil! In unserm Reiche hat Jeder Platz, sei er hoch oder nieder, einfacher schlichter Arbeiter, Handwerker, Landwirth, reicher Fabrikherr, Dramatiker oder Banquier. Bei uns ist Jeder willkommen, sofern er aus Ueberzeugung unserer Partei angehört, und ihr in guten und bösen Tagen treu bleibt. Im Gegensatz zu allen übrigen Parteien, die mehr oder weniger Sonderinteresse verfolgen, tritt die nationalliberale Partei gleichermäßen für alle Berufsstände ein und damit für das Wohl der Allgemeinheit. An dieser Thatsache prallen alle gegnerischen Angriffe ohnmächtig zurück. Gerade darin liegt der große Werth und die innere Bedeutung der nationalliberalen Partei, die niemals untergeht, so lange es noch Parteien gibt. Halten wir deshalb die Fahne der nationalliberalen Partei nach wie vor hoch, seien wir kampfesmutzig und entschlossen, bleiben wir der nationalen und liberalen Sache treu ergeben und damit der Sache des Volkes und des Vaterlandes!

### Deutsches Reich.

#### Interessante Enthüllungen aus dem 2. Reichstagswahlkreise.

\* Mannheim, 23. Juni. In der „Mannh. Allg. Ztg.“ finden wir eine sehr interessante Korrespondenz aus Karlsruhe, die zweifellos offiziell inspirirt ist. Dieselbe betrifft die Vorgänge bei der letzten Wahl im 2. bad. Reichstagswahlkreise. Sie hat folgenden Wortlaut:

Die Reichstagswahlhandlung über die Wahl des Abgeordneten Dr. Metz wird eine für das Centrum recht unangenehme Ueberraschung bringen. Es ist nämlich festgestellt worden, daß in zwei Gemeinden des Amtes Billingen thatsächlich Stimmen zu Gunsten des Centrums abgegeben wurden. Die bezüglichen näheren Angaben werden unter Angabe der Jungen Nr. in einem Bericht an den von nationalliberaler Seite wegen Wahlbeeinflussungen seitens der Centrumpartei eingereichten Gegenprotest im Reichstage vorgebracht werden, wenn, was noch keineswegs sicher ist, das Centrum auf der Verhandlung im Plenum bestehen sollte. Da drei Fälle von Stimmenkauf nachgewiesen sein sollen, und diese drei Stimmen nach der feststehenden Praxis des Reichstags dem Candidaten Schüler abgerechnet werden müssen, so hat jedenfalls der Antrag der Wahlprüfungskommission, die Wahl des Dr. Metz ohne weiteres für ungültig zu erklären, keine Aussicht mehr auf Annahme, da sich nach der Berechnung der Kommission für Metz 10,257 und für Schüler 10,259 gültige Stimmen ergaben, der letztere somit nach Abzug der drei in Rede stehenden Stimmen nur noch 10,256, also weniger als Metz hat. Danach hätte sich also auch das heilige Gemüthe des Berichterstatters der Wahlprüfungskommission, des Abg. Dr. Stephan, der übrigens nicht, wie in einem unserer Centrumsblätter zu lesen war, der conservativen, sondern der Centrumpartei angehört, als vergeblich

erwiesen; derselbe hat nämlich bei Durchsicht der Wahlprotokolle noch einen im Wahlprotest der Centrumpartei nicht berührten Punkt entdeckt, der es möglich machte, dem Abg. Dr. Metz zwei Stimmen abzuziehen, wodurch erst seine Majorität beseitigt wurde. Doch wird sich nach den in der Zwischenzeit gemachten Feststellungen auch dieser Abzug nicht vollständig aufrechterhalten lassen. Da in einem der oben berührten Fälle von Stimmenkauf, die ja wohl noch die Strafgerichte beschäftigen werden, ein katholischer Geistlicher betheiligte sein soll, wird das Bestreben des Centrums, die Sache noch vor dem Schluß der jetzigen Session zur Verhandlung zu bringen, vielleicht doch etwas gedämpft werden. Jedenfalls hat, wie die Sache liegt, das Centrum viel mehr Anlaß, der Verhandlung im Plenum des Reichstags aus dem Wege zu gehen als die nationalliberale Partei. Denn auch die Hoffnung der Oppositionsparteien, es werde sich aus der in dem Wahlprotest behaupteten unzulässigen Agitation der Verwaltungsbeamten des Wahlkreises Capital für ihre Zwecke schlagen lassen, dürfte nicht in Erfüllung gehen.

#### Ein Lebensbild des badischen Staatsministers Jolly.

\* Karlsruhe, 24. Juni. Im Verlag der J. Kaup'schen Buchhandlung in Löhningen ist ein hochinteressantes Buch erschienen, enthaltend ein Lebensbild des früheren Staatsministers Jolly. Diese Biographie ist von Hermann Baumgarten, weiland Professor in Straßburg, bald nach dem Tode Jolly's begonnen worden. Leider war es im aber nicht vergangen, die Arbeit zu vollenden; als er 1893 starb, war kaum der 4. Theil des Buches vollendet, das dann von dem als Professor in Löhningen wirkenden Herrn Jolly's zu Ende geführt wurde. Die Biographie dieses Staatsmannes, der 10 Jahre hindurch, und gerade in einer der wichtigsten Perioden unserer Geschichte — Ende der 60er bis zur Mitte der 70er Jahre — für die Richtung der badischen Politik verantwortlich war und seine Aufgabe mit dem frischen Muth einer unerschütterlichen Ueberzeugung anfaßte, die Biographie dieses Mannes ist ein Buch, dem der Politiker die ernste Aufmerksamkeit schenken muß, denn die Geschichte seines Lebens und Wirkens ist für uns in den wichtigsten Fragen unseres Staatslebens eine unerschöpfliche Quelle der Belehrung und der Warnung. „Jolly“ heißt es in dem Buche, „kam weder in Baden noch im Reich vergessen werden. Denn er war unter den deutschen Staatsmännern nächst Bismarck am bewußtesten und hingebendsten für die nationale Sache eingetreten und hat sich auch um sein engeres Vaterland seltene Verdienste erworben. In letzterer Beziehung ist vor Allem an seine Fürsorge für das Unterrichtswesen aller Stufen und für den Beamtenstand zu erinnern, aber auch auf seine hervorragende Thätigkeit hinzuweisen, obgleich er ein Torsio geblieben ist. Denn er hat mit großem Muth die Sache des Staats vertreten und die Mittel gesucht, sie ihm zum Ziele zu führen: Pflege der Weiterbildung und feste Verheerlichkeit. Ebenso wie wegen seiner Leistungen verdient er aber auch wegen seiner Eigenschaften im Gedächtniß behalten zu werden, die keine gewöhnlichen waren.“

#### Ein Stimmungsbild über die gestrige Sitzung im preussischen Abgeordnetenhause.

\* Berlin, 24. Juni. Im „Dannov. Cour.“ lesen wir ein interessantes Bild der tumultuariösen Scene, die sich gestern im preussischen Abgeordnetenhause anlässlich der Beratung der Vereinigungsgesetznovelle abspielte. Es heißt da:

Das Gerücht brach los, als Herr v. Jolly's Ausruf, das Wort von der „verblödeten Mehrheit des Reichstages“ enthielt. Es ist richtig, Angriffe eines Parlaments gegen das andere sollten besser unterlassen werden. Aber eine Behauptung enthält die Redensart „verblödet“ gewiß nicht Gleichwohl brach links und im Centrum ein Sturm der Entrüstung aus und im Gefolge desselben ein etwa 7 bis 8 Min. dauernder Spektakel, der Alles in den Schatten stellte, was man seit Jahren in der gewöhnlich so stillen Landstube am Dönhofsplatz erlebt hat. Die Entrüstung in diesem Maße war kaum gerechtfertigt, aber sie war auch durchaus keine künstlich gemachte. Das Haus war eben geladen und die Entladung folgte mit Naturnothwendigkeit. Alles schrie durcheinander, man sprang auf, schlug auf den Tisch, Scheltworte flogen hinüber und herüber. Dann nahm Abg. Richter nochmals das Wort; er hatte vorher Vergleiche, u. A. auch zwischen Herrn von Boetticher und Herrn v. d. Rode, gezogen und war zum Resultat gelangt, daß die Vertreibung der Vereinigungsgesetznovelle im Reichstage durch eifrigen Thurmhoch erhoben gewesen sei über der Vertretung der Vorlage durch den Minister des Innern im Abgeordnetenhause. Graf Limburg hatte Herrn Richter daraufhin vorgehalten, wie unrecht dieser dann gethan hätte, daß er in seiner erst erwähnten Reichstagsrede zum Vereinigungsgesetz so scharf mit Herrn v. Boetticher ins Gericht gegangen sei. Herr Richter schien diesen Einwand erwartet zu haben, denn sofort bemächtigte er sich wieder des Gegenstandes, um zu erklären, Jedermann habe doch merken müssen, daß er mit seinen Angriffen gegen Herrn v. Boetticher viel „höher hinauf“ gezielt habe. Nun beacht auf der Rechten ein unbeschreiblicher Tumult aus; man wollte jetzt Herrn Richter niederstrecken: Schwören! Dinaud! u. s. w. erlöste es; aber Abg. Richter ließ sich nicht aus der Reihe bringen, sondern überschrie den Tumult, indem er wiederholte: „Ja, höher hinauf!“ Mit diesem Zwischenfall endete die Generaldebatte, auf welche sofort die Abstimmung folgte.

#### Das sechszigjährige Jubiläum der Königin von England.

\* London, 23. Juni. Nach der stierlichen Auffahrt der Königin verzog sich gestern die Menge während einiger Stunden aus der City und dem Westende nach den Vororten, um rasch eine Wahlzeit einzunehmen, denn in der Mitte der Stadt war es für die Meisten unmöglich, sich auch nur einen Bissen zu verschaffen. Gegen 8 Uhr war Alles wieder nach den Hauptstraßen zurückgeführt, und die Menge, die sich jetzt in vollen Strömen durch die freigewordenen Straßen auf und ab wälzte, in denen der Wagenverkehr wieder gänzlich eingestellt war, befand sich in freudigster Stimmung über das Gelingen des großen Dankfestes. Jeden Augenblick wurde irgendwo ein vaterländisches Lied angestimmt und auf den Gesang

folgt so künftige Durchreise, wie diejenigen, die am Nachmittage die Vorbesichtigung der königlichen Jubelgärten begründet hatten. Man war auch die Stunde für die Höhenfeuer gekommen. Als sie in der Nähe der Hauptstadt angezündet wurden, erschien der Himmel rotglühend. Das war das Zeichen für das ganze Land und nach alter Sitte flammte es allenthalben auf, auch in den entlegensten Oertlichkeiten des vereinigten Königreichs. Hier war die Wirkung großartig! Wer von einem Aussichtspunkt über das Land hinaussehen konnte, sah den rothgen Schein im ganzen Gesichtskreis. Die Beleuchtung Londons übertraf Alles, dessen man sich hier erinnern kann. Die Stadt war taghell erleuchtet. Leider wurden die Erwartungen derjenigen getrübt, die sich auf die Beleuchtung der St. Pauls-Kathedrale gefaßt gemacht hatten. Im letzten Augenblicke war sie abgelehnt worden, weil man, wie es heißt, die 8000 Pfund (120,000 Mk.), die sie gekostet hätte, zuviel gefunden hat. Für die amtl. Welt bildete am späten Abend ein Feuerwerk, das die Königin den fremden Fürstlichkeiten und den kolonialen Vätern im Buckingham-Palast gab, den Schluß des bewundernswürdigen Tages. Das Essen wurde an kleinen Tischen aufgetragen, an denen jedem ein Mitglied der königlichen Familie den Vorzug führte. Nach dem Mahle wurden die fremden Offiziere und die indischen Fürsten in den Empfangssaal geleitet, wo die Königin, auf dem Thron sitzend, sich mit jedem der Botschafter und Jubiläumsvorsteher der fremden Fürsten und Regierungen unterhielt. Sie war sehr munter und äußerte sich in den dankbarsten Worten über die großartige Jubelung ihres Volkes. Nach der Vorstellung der Diplomaten kamen die indischen Fürsten an die Reihe, die in ihren prächtigen, hellen, mit Diamanten und Orden geschmückten Gewändern, deren Keim dem andern gleich war, ein sehr ansehnliches Bild boten. Sie ließen sich vor der Königin aufs Knie nieder und reichten ihr als ergebene Vasallen das Schwert. Die Königin (oder vielmehr die Kaiserin von Indien) legte die Hand darauf und nahm die Huldigung in der liebenswürdigsten Weise an. Man konnte keine Erwähnung an ihr bemerken. Lange noch strömten die Menschen durch die Straßen, in anhaltender Fröhlichkeit. Auch im Lande drängen sich bei dem guten Wetter alles bestens verkauft. Es sind über 2000 Feuerwerke im ganzen Königreich veräußert gewesen. Dem heute aus Dublin gemeldeten wäpser Ausbruch mit der schwarzen Feine scheint man ebenso wenig Beachtung, wie der grünen Feine, mit der John Dillon am Montag im Unterhause die Abfassung der Huldigungsadresse begleitete. Solche Ausnahmen, sagt man sich, müssen die Einzelheit befüllen. Die Anerkennung des gesammten Auslandes nimmt man dankbar hin, natürlich nicht ohne Selbstgefälligkeit, und da wird auch eine Ausnahme verzeihlich, die man sich in den befreundeten Kreisen wohl merken wird. Der junge Kheio hatte nämlich den englischen Beamten, die in seinen Diensten stehen, in kleinlicher Weise verlagert, den gestrigen Tag unter Fernbleiben vom Bureau zu feiern! Präsident Krüger dagegen hat mit der Verleihung eines amtlichen Feiertags in der Schöpfungsmittag den verständlich gefinnenen Briten ihre Bemühungen erwidert.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 23. Mai.

Abstimmung der dritten Beratung des Besetzungsmarfs betreffend Abänderung der Gewerbesteuern (Handwerksvorlage). Paragraph 33 und eine Reihe weiterer Paragraphen wird angenommen. Zu § 31b befragt Abg. Stadthagen (Soc.) einen Antrag, nach welchem die Richter in zehnen Tagen, binnen welcher gegen Entscheidungen von Innungs-Schiedsgerichten Klagen bei den ordentlichen Gerichten erhoben werden können, auf einen Monat ausgedehnt wird. Der Antrag wird angenommen. Nach weiteren Bemerkungen mehrerer Abgeordneter wird zu § 94b ein Zusatzantrag Dige-Zakobskiller angenommen, wonach die Ueberwachung der Betriebsräume und der für die Zusammenkünfte der Arbeiter bestimmten Räume durch Beauftragte der Innungen nicht auf Räume ausgedehnt werden soll, die Bestandtheile landwirtschaftlicher oder fabrikmäßiger Betriebe sind. Zu § 100 beantragt Abg. Richter (fr. Vp.), den Passus der Kommissionsberichterstattung, mit dem das Vorhandensein von zwanzig betriebsfähigen Handwerkern in einem Bezirke zur Bildung einer Innung ausreißend sein soll. Handelsminister Bresselb stimmt dem zu. Abg. Wassermaun (nl.) befragt einen redactionellen Antrag zu diesem Paragraphen. Abg. Dige (Centr.) stellt einen zweiten redactionellen Antrag. Der Antrag Richter und die redactionellen Anträge werden angenommen. An der weiteren Diskussion beteiligten sich die Abgeordneten Richter, Dige, Mann und Gamp. Mehrere freilichige Anträge werden abgelehnt. Zu § 100 wird ein redactioneller Antrag Wassermaun angenommen.

Die kleine Comtesse.

Novelle von Philipp Wengertsoff.

47) (Fortsetzung.) Mit jedem Tage nahm die Aufregung in ihr zu, der Mangel bestimmter Nachrichten erhöhte die Qual. — Wenn einer der Dienstmädchen ins Zimmer trat, schraufte sie zusammen, in der Furcht, er sei der Ueberbringer der schreckensvollen Botschaft. Was dem Hause zu gehen, konnte sie sich gar nicht entschließen, sogar die Besuche bei der Gräfin Schlimmschütz fürzte sie aufs Heußerste ab, sie konnte ihre Befürchtungen vieler doch nicht mittheilen, und zitterte in dem Gedanken, durch ihre Abwesenheit etwas zu versäumen. Sich selbst nicht eingestanden, lebte die Hoffnung in ihr, man würde sie bei besonderen Umständen nach Wetz rufen — in den Augen der Menschen war sie ja doch sein Weib, das zu ihm gehörte in schweren Stunden. So war die dritte Woche der Schließung herangekommen, ohne daß sich ihre schlimmen Ahnungen erfüllt hätten; das Ende derselben drachte auch das Ende des Wanders, und Dien fing an, etwas ruhiger zu werden. Sie hatte jetzt am Morgen sich eingehender als sonst mit ihrer Bogenstange beschäftigt, dann Toilette gemacht und nach dem Begriffe, sich zu einem Ausgange in geschäftlichen Angelegenheiten anzustellen, als sie ein unsicheres Laufen und Klopfen an der Thür vernahm, und auf ihrem Fuß Wiemer ins Zimmer trat. „Frau Baronin,“ begann er höflich mit einem eigenthümlichen Beugen in der Stimme, „ich fürchte, ich bringe nicht Gutes — das heißt —“ (sieh er gleich hinzu, als er sie todtenscheu werden sah) — „das heißt —“ und er griff schnell nach ihrer Hand — „seien Sie doch nur ruhig, Komteschen — ich weiß ja auch eigentlich nichts Schlimmes.“ — „Was heißt das Alles, Wiemer?“ fragte Dien und starrte ihn an, als ob sie ihm vom Gesicht die Antwort lesen konnte. „Ja — ich werde Alles ordentlich erzählen — ganz der Reihe nach, Komteschen, ganz der Reihe nach. — Aber seien Sie nur geduldig, ich besinne mich schon und sage Ihnen Alles.“ — „Wahr die Wahrheit, Wiemer — keine Ausflüchte!“

Abg. Richter (fr. Vp.) beantragt, den Absatz 2 des § 1 zu streichen, der von der Zusammengehörigkeit der Handwerker in landwirtschaftlichen oder gewerblichen Betrieben zur Innung handelt. Nach kurzer Debatte wird der Antrag Richter mit 143 gegen 110 Stimmen abgelehnt. Prinz Alexander zu Hohenlohe stimmt für den Antrag Richter. Eine Reihe weiterer Paragraphen wird nach unerbittlicher Debatte in der Fassung zweiter Lesung angenommen unter Ablehnung der Anträge August (v. Vp.) und Annahms redactioneller Anträge. An der Diskussion beteiligten sich die Abg. August, Schmidt-Berlin (Soc.), Gamp, Hise, Regierungsrath Wilhelm u. A. § 129, nach welchem bei Personen, die mit technischen Hilfsleistungen lediglich ausnahmsweise oder vorübergehend beschäftigt sind, die Vermuthung dafür spricht, daß sie in einem Lehrlingsverhältnisse stehen, wird nach kurzer Debatte, an der sich die Abg. v. Stamm, Gamp, Wassermaun und Richter beteiligten, gestrichen. Der von der Commission gefasste Zusatz zu § 129, wonach nur zur Führung des Meistertitels Berechtigter Lehrlinge halten dürfen, wird als Antrag von den Abg. Wassermaun, v. Sonnenberg (Antik.) und Graf Bernstorff (v. L. V.) wieder aufgenommen. Staatsminister Bresselb spricht sich mit Entschiedenheit gegen diesen Antrag aus, dem die verhandelnden Regierungen nicht zustimmen. Abg. Gulew (Centr.) spricht für den Antrag. Der Antrag wird abgelehnt. Eine Reihe weiterer Paragraphen wird mit redactionellen Änderungen angenommen. Es folgte die Beratung der bisher zurückgestellten Paragraphen 91. Der Antrag Kuer will hierzu einen Zusatz beifügen, wonach bei Schiedsgerichten die Abaräumung des ersten Termins innerhalb acht Tagen nach Eingang der Klage erfolgen soll, andernfalls soll der Kläger verlangen können, daß das Gewerbegericht, oder wo ein solches nicht besteht, das ordentliche Gericht einschreitet. Die Entscheidung des Innungsschiedsgerichtes soll nach Möglichkeit beschleunigt werden. Abg. Gamp (Nichtsp.) befürwortet den Antrag, welcher sodann angenommen wird. Bei Artikel VI. beantragt Abg. Richter, die in zweiter Lesung hinzugefügten Bestimmungen zu streichen, daß die bisherigen privilegierten Innungen auch ohne Ueberheit in Innungssitzungen verhandelt werden können. Der Antrag wird in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 126 Stimmen abgelehnt. Abg. Singer beantragt hierauf Verlesung, da die Partei Anträge vorbereite, welche den Gesetzentwurf bezüglich der Konfessionsbranche in den vorliegenden Punkten abändern wollen. Nachdem der Präsident noch die Annahme der Artikel 7 bis 9 konstatiert, wird die Weiterberatung auf morgen verlagert. Außerdem stehen zur Tagesordnung: Dritte Lesungen des Servistarifs und des Nachtgeldtarifs. Schluß 5 1/2 Uhr.

Aus Stadt und Land.

Wannheim, 24. Juni 1897.

Ernennungen und Versetzungen. Der Großherzog hat den Kammerer Dr. Albert Wags in Mannheim zum Oberamtmann und Amtsvorstand in Schönau ernannt, und auf den gleichen Zeitpunkt den Sekretär beim Obertribunal Dr. Wilhelm Eulas heraus unter Ernennung zum Amtmann dem Bezirksamt Mannheim beigegeben. Bahnbauinspektor Heermann von Sletten in Buchsahl wurde nach Freiburg und Regierungsbauinspektor Ferdinand Lehmann nach Buchsahl versetzt. Expeditionssachverständiger Josef Häber in Billingen wurde nach Karlsruhe versetzt. Ein neues Infanterie-Regiment? Nach dem Berl. Tagbl. sollen in Breslau Proben mit einem neuen Infanterie-Regiment gemacht werden sein, die sehr günstige Resultate ergeben hätten. Die allgemeine Einführung sei beschlossene und eine größere Bestellung bereits erfolgt. Die Besetzung müsse derart beschleunigt werden, daß die dem Kaisermanöver ein Regiment damit ausgerüstet und ausgestellt sei. — Die Befähigung dieser Weibung bleibt abzuwarten. Ein ganz besonders günstiges Ergebnis hatten die badischen Staatsexamen im abgelaufenen Jahre; der Vorschlag des Reichstages war auf rund 13 Mill. besetzt; fast dessen oder gingen die Reinerträge auf nahezu 20 Mill., so daß sich ein Reinertrag über den Vorschlag von beinahe 8 Mill. ergibt, der hauptsächlich zu Bauzwecken verwendet werden konnte. Semantisch werden von den Eisenbahn-Geldentilgungskassen der Amortisationskassen auch mehrere Aufwendungen für Nebenarbeiten erfolgt. Eine Konferenz der badischen Oberbürgermeister fand gestern in Baden-Baden statt, in der verschiedene, das Gemeinwesen der der Städteordnung unterliegenden Städte berührende Fragen zur Verhandlung gebracht wurden. Die Verhandlungen leitete Oberbürgermeister Gömmer-Baden. Der Stand der Staaten im Großherzogthum Baden war Mitte Juni 1897 nach den Mittheilungen des Statistischen Bureau folgende: Die sechswöchentliche Witterung im Verlauf dieser Berichtsperiode hat in 1/2 — 1/3 der Berichtsbereiche einen vollständigen Umschwung bei der Entwicklung der landwirtschaftlichen Gewächse hervorgerufen und dieselbe günstig beeinflusst. Der Stand des Wintergetreides wird in 6 (von 100) Berichtsbereichen, insbesondere in der Mainebene, als „sehr gut“, in mehr als der Hälfte (54 von 100), und zwar vorzugsweise im nördlichen Landesheil, als „gut“, in nahezu 1/2, als „ziemlich gut“ bezeichnet. In nicht ganz 1/3 der Berichtsbereiche, insbesondere in den Küstern des südlichen Schwarzmeeres, vereinigt sich auch in anderen Gegenden verminderten die günstigen Witterungsverhältnisse die Schäden der letzten Berichtsperiode nicht zu beheben und dürfte kaum eine Durchschnittsernte zu erwarten sein. Auch über den Stand des Sommergetreides lauten die Berichte in 1/2 der Bezirke „gut“, „sehr gut“, in 1/3 „ziemlich gut“, in den übrigen „mittelmäßig bis gering“. Die Kartoffeln sind vielfach nach in den Boden untergebracht worden, zum Theil haben Schlagregen vielfach eine Ver-

festigung der obern Bodenschichte der Kartoffelfelder verursacht, so daß die Knollen zu einem großen Theil ungleich aufgefunden sind und deren Bearbeitung gegenüber früheren Jahren vielfach verzögert werden mußte. Ueberdies haben sich in einem Berichtsbereich der unteren Rheinische Geringere als ungetroffene Gatte eingestellt. Ungenügend dessen wird von 1/3 der Bezirke die Entwicklung der Kartoffeln als „gut“ bezw. „sehr gut“ und nur von 1/3 als „mittelmäßig“ bezw. als „gering“ bezeichnet. Der Stand des Klees und der Luzerne ist in nahezu 1/2 bezw. 1/3 der Berichtsbereiche ein „guter“ bezw. „sehr guter“ und lauten die Ertragsausichten, mit Ausnahme von etwa sechs Berichtsbereichen, in allen übrigen Bezirken, geden den sehr günstiglich. Auch bei den Wiesen bei der Witterungsumschlag das Bild vollständig verändert. In nahezu einem Drittel der Berichtsbereiche, vorzüglich in den südlicheren Landestheil, wird ungeachtet dem fleckenweisen Auftreten von Mäusen ein sehr gutes Ertragsresultat, in mehr als 1/3, vertheilt im ganzen Land ein gutes und nur in 1/3 ein mittelmäßig bezw. geringes erwartet. Ueber die Entwicklung des Tabaks sind bislang nur wenig Berichte eingelaufen. Vielfach ist der erste Satz noch nicht beendet oder mit dem zweiten erst begonnen worden und nur in verhältnismäßig wenig Bezirken konnte mit dem Bekleiden der Knäuel gemacht werden. Auf leichtem Boden haben Schlagregen nicht selten Pflanzlinge überhandt bezw. mit Erde überdeckt, so daß von einer Beurtheilung des Standes des Tabaks diesmal noch Abstand genommen werden mußte. Am weitesten zurück in der Entwicklung ist mit wenig Ausnahmen der Hopfen. Die Berichte darüber sind wenig Hoffnung erweckend. Der rasche Abgang der geringeren Sorten des Vorjahres deutet darauf hin, daß auch in Handelskreisen dieser Anschauung Rechnung getragen wird. In den südlich geneigten und sonstigen günstigen Tagen hat die Bildung der Nebenbegonnen. Der Samenansatz wird als ein geringer bezeichnet. Nach der Stufenfolge einer Nr. 1 sehr guten, Nr. 2 guten, Nr. 3 mittleren (durchschnittlichen), Nr. 4 geringen, Nr. 5 sehr geringen Ernte berechnigt der Stand der Saaten Mitte Juni bei Winterweizen zu 2,4 (dagegen Mitte Mai 2,7), Sommerweizen 2,6 (2,3), Winterroggen 2,8 (2,6), Wintererbsen 2,8 (2,6), Sommererbsen 2,7 (2,5), Sommergerste 2,8 (2,6), Hafer 2,4 (2,3), Kartoffeln 2,3 (—), Klee 2,1 (2,2), Luzerne 2,2 (2,4), Wiesen 2,0 (2,4), Felsen 3,1 (—), Neben 2,5 (—).

Das badische Gendarmekorps, das zur Zeit noch mit dem Zündnadelgewehr bewaffnet ist, soll, wie wir hören, mit dem auch für die preussische und sächsisch-rheinische Gendarmenkorps eingeführten Kavalerieschreibmodell 98 bewaffnet und eine bestmögliche Anforderung ins nächste Budget eingestellt werden. Die Ausrüstung der Gendarmen mit einem den heutigen Anforderungen entsprechenden Kleinkalibrigen Magazinewehr an Stelle des im Jahre 1868 eingeführten veralteten Zündnadelgewehrs erscheint nicht nur wegen einer eventuellen Verwundung der Gendarmen im Nothwehrschußfall, sondern auch aus dem Grunde erforderlich, weil die in den letzten Jahren zugegangenen Gendarmenmannschaften sämmtlich mit Gewehren neueren Systems ausgebildet worden sind und daher naturgemäß dem Zündnadelgewehr nur geringes Vertrauen entgegenbringen. Ueberdies ist der Kavalerieschreibmodell 98 für die Zwecke der Gendarmenkorps besonders geeignet, weil er ein halbes Pfund leichter als das bisherige Gewehr, was im Interesse der Mannschaft sehr zu begrüßen ist. Der Aufwand für die Neubewaffnung des Gendarmekorps, das zur Zeit ca. 600 Mann zählt, soll sich auf etwa 80,000 M. belaufen.

Hohlenpräparierung. Im Anschlusse an die vorgelegten Vorarbeiten auf der hiesigen Hohlenweide fand heute öffentliche Präparierung von Jagdtrophäen und Strohsohlen statt, wie in früheren Jahren, eine Präparierung seitens des Landes. Bez. Bezirks Wannheim derzeitigen Hohlen, welche von Vereinsthemen abgenommen und 1/2 die hiesige Weide begeben. Die Präparierungskommission bestand außer dem Herrn Kaufmann und Geschäftsführer Becken als Obmann noch aus den Herren Wöllschlaeger-Besitzer, Dr. v. Keller, Jagdwertbesitzer, F. Hartmann, Rentier, J. Hoff, Witterbesitzer, Reichert, Geh. Reg.-Rath, Pfisterer und den Landwirthen J. F. Wellenreuther und Friedrich Wolff. Ferner gehörte der anwesende staatliche Kommissar, Herr Hauptmann a. D. Fischer, der Präparierungskommission an. Der Präparierung wurde durch den Vereinsvorsitzenden, Herrn Geschäftsführer Scrips, mit einer kurzen Ansprache eröffnet. Präpariert wurden:

- Jährige Hohlen:
    - 1. Preis: Gahner, Peter, Muckensheim 20
    - 2. „ „ „ „ „ „ „ „ 15
    - 3. „ „ „ „ „ „ „ „ 10
    - 4. „ „ „ „ „ „ „ „ 10
  - Weitere Preise à 10 M. erhielten die Herren:
    - Wolff, Georg, Michael, Soben, Seckenheim
    - Veranon, Georg, Muckensheim und
    - Karl, Joseph, Georg, Seckenheim
  - 1-jährige Hohlen:
    - 1. Preis: Schüller, Albert, Seckenheim 20
    - 2. „ „ „ „ „ „ „ „ 10
    - 3. „ „ „ „ „ „ „ „ 10
    - 4. „ „ „ „ „ „ „ „ 10
- Die vorgelegten Hohlen ließen unverkennbar einen wesentlichen Fortschritt in der Hohlenweide erkennen; namentlich machte sich der Erfolg eines Weidenganges bei den jährigen Hohlen deutlich bemerkbar. Die auf der Weide getroffenen Einrichtungen sowie diese selbst machten auf alle Anwesenden den besten Eindruck. Besonders zu erwähnen ist auch eine Anzahl 1/2 auf der Weide untergebracht oder Hohlenpreise — Stuten und Hohlen — Eigentum des Herrn Paulhäuser von hier. Möge die Zukunftszeit, die den Jägern unseres Kreises durch die öffentliche Anerkennung gegeben wurde, ein weiterer Ansporn sein, immer Besseres in der Hohlenweide zu leisten. Ein wesentliches Förderungsmitel ist die Weidengänge, dem auch von Seiten der Ministeriums die lebhafteste Förderung durch Subvention entgegengebracht wird.
- Ueber die artilleristischen Übungen am Kniesbüchel wird dem „Bad. Tagblatt“ noch mitgeteilt, daß zu denselben der Oberst des Großen Generalstabes, General der Kavallerie und General-

„Wein, keine Ausflüchte! Die reine Wahrheit — die reine Wahrheit.“ Sie drückte ihn in einen Stuhl, denn seine Glieder zitterten und bebten. „Erzähle, erzähle, Witz!“ „Ich hatte eine Befragung zu machen und ging über den Markt dort traf ich den Diener von Brodholz — es ist auch schon ein alter Mann — der redete mir zu, ein Stückchen mitzugeben, so kam ich in die Wälderstraße, in der das große Universitäts-Krankenhaus liegt. In der Nähe davon steht ein einfaches Wirthshaus, nur solche hässliche Ausspannung, und ich denke, ich sehe nicht recht, als ich aus dem Thorweg ein Pfeffer-Gewinn mit dem schwarzen Jagdwagen herauskommen sah. — Der Konrad, der zweite Kaiserer, fuhr, ich wollte ihm zurufen, aber nicht hinein ihm her kam der Herr Hofinspektor zu Pferde, und nach diesem — ich traue meinen Augen gar nicht — folgt noch ein Wagen vom Schloß.“ Der letzte Kaiserer, es war der lange Karl, hörte mich rufen und bog sich im Vorüberfahren zu mir herunter: — „Wißt Ihr schon das Unglück?“ fragte er. „Für wurde ganz taumelig, ich wollte etwas sagen, aber der Herr Hofinspektor, der mich wohl nicht gesehen hatte, winkte, und er fuhr weiter, zeigte aber mit dem Peitschenstiel in die Straße hinein, und wie ich mich umsehe, kommt dort unser neuer Bandwägen an, mit den vier Klappen bespannt. — Mit vier Pferden lang, Comteschen, bei diesen Wegen jetzt — vor mir drehte sich vor Schrecken Alles in der Runde. — Ich rief den Herrn Mann an und fragte: „Was bedeutet das Alles?“ Der sah ganz blaß aus und sagte zu mir: „Ja, das Unglück — das furchterliche Unglück — wir haben Alle den Kopf verloren.“ — Aber die vier Klappen, sagte ich — bei diesen Wegen — und Ihr habt doch immer Cauffee.“ „Ich habe unseren Herrn Baron gebracht“, sagte er und zeigte auf das Krankenhaus, „und es war so angeordnet.“ — Aber die beiden Klappen, der lange Karl und der Konrad? fragte ich. — „Mit dem Wagen den Herrn Hauptmann, die beiden sind schon in der Nacht hergekommen. Ja, das Unglück, das Unglück — wer das Gedächtniß hätte, wie sie bei uns einrückten mit Musik, und alle so ruhig — aber ich muß fahren, der Herr Hofinspektor hat befohlen, daß wir uns zusammenhalten.“ — Ich konnte nichts sagen, ich hielt mich an dem Gange und stand ganz still.“

Auch Dien hielt still unter dem tödlichen Strich. Sie war auf das Sopha gesunken und hatte ihr Antlitz mit den Händen verdeckt. So war es nun da, das furchterliche — so war der Schlag gefallen, den sie immer über ihrem Haupte schwebend gefühlt. O mein Gott, wie sollte sie es ertragen! Der alte Wiemer stöhnte und jammerte leis vor sich hin und mühte sich, seine Gedanken zu sammeln, um seiner jungen Herrin ein Trostwort zu sagen. „Komteschen, seien Sie doch verständlich, und grüßen Sie sich nicht so sehr — wir wissen ja noch gar nicht, was eigentlich los ist. — Aus dem Krankenhaus ist schon mancher zu Fuß herausgekommen, den sie zu Wagen hineingefahren haben — und der Herr Baron ist doch schon ein kräftiger, harter Mann, den kriegt so was so leicht nicht unter.“ Sie schien ihn gar nicht zu hören, da stand er auf, trat an sie heran und strich, als Ausdruck seines unigen Mitleids, ihr die Haare über die Schulter. „Frau Baronin verzagen Sie nur nicht. Es ist gewiß nicht so schlimm, wie wir denken. — Ich werde nachmittags einmal hingehen, und —“ Sie hob schnell den Kopf — und sein Herz schmerzte ihm, wie er sie so völlig entsezt, mit zitternden Lippen und unruhig flackernden Augen erblickte. „Wein, Wiemer, nicht nachmittags — folglich — sofort mußst Du geben. Wie sollte ich wohl die Ungewissheit ertragen?“ „Ich bin ja schon dort gewesen, Comteschen — natürlich bin ich dort gewesen; — ich ging gleich hin wie ich mich ein bisschen erholt hatte, und klingelte und fragte den Wirthner. Aber der Mensch ließ mich ja nicht hinein. Er wußte von keinem Herrn Baron, den sie hier eingedrückt haben, sagte er, und heute sei auch kein Besuchstag was Mittwoch. Morgen sollte ich kommen, nachmittags um 2 Uhr. — Wenn ich nur etwas Geld mitgebracht hätte, ein Trinkgeld würde den Menschen wohl gefälliger gemacht haben.“ Dien griff in ihre Tasche und reichte ihm das Portemonnaie. „Dien, nimm und gib ihm Alles, wenn er Dich zu — meinem Gatten läßt. — Geh, lieber Wiemer alle Dich — und bringe mir Nachricht — sichere Nachricht. — Geh, mein Mitterden, geh, man läßt Dich gewiß hinein — alle Dich — ich zählte die Minuten bis zu Deiner Rückkehr.“ (Fortsetzung folgt.)

Adjutant Graf von Schlieben eintrifft wird. Die Anwesenheit

Die ersten zehn Tage des Juli werden wunderschön sein, es wird zwar regnen, aber nicht allzu sehr regnen.

Andersgeffell sind zur Zeit in dem Schauspiel der Herrn Hofjournaleure Carl Heister dahier 2 Ehrengaben zum 12. Deutschen

Central-Verein für Stenotypographie Mannheim-Ludwigshafen. Der vergangene Sonntag, 20. d. Mts. im großen Saale des Gesellschaftshauses, Ludwigshafen a. Rh.

Der hiesige Wirtschaftsverein unternahm am letzten Dienstag einen Ausflug nach Neuß, Hambach, Schöndal, Königsmühle und

Das Bezirks-Koncilienfest der unteren Pfalz, III. Bezirk, findet nächsten Sonntag, 27. Juni, in Ladenburg statt.

Das Sommertheater im Badner Hof brachte gestern das interessante viertägige Schauspiel: „Das Recht“ von Dr. Hermann Haas zur Aufführung.

Die Beerdigung des Pfarrers Kneipp fand am 21. d. M. in Wörrichshofen unter außerordentlichem Andrang von fern und nah statt.

Buntes Feuilleton.

Die Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts kam dieser Tage die Anklagesache gegen die Ehefrau des früheren Schulmeisters, nachmaligen Fabrikarbeiters der Wöhrler Farbwerke und jetzigen

„Was thut Mama, wenn Papa brummt?“ Diese heikle Frage soll eine Lehrerin der höheren Mädchenschule zu K. nach der

Die Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts kam dieser Tage die Anklagesache gegen die Ehefrau des früheren Schulmeisters, nachmaligen Fabrikarbeiters der Wöhrler Farbwerke und jetzigen

Heranforderung. Die Gebrüder Koppel aus München fordern zu einem Tandem-Rad auf 1-7/8 Kilometer auf. Einfach beliebig.

Ein Nachspiel zum jüngsten hiesigen Zimmererstreik spielte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer ab. Gelegentlich des Ausmaßes waren ständige Kommandos von Streikenden am

Heranforderung. Die Gebrüder Koppel aus München fordern zu einem Tandem-Rad auf 1-7/8 Kilometer auf. Einfach beliebig. Der Radfahrer soll kommenden Sonntag nach dem Mannschafts-Rennen auf der Rennbahn des hiesigen Sportplatzes zum Austrag gelangen.

Schwerer Unglücksfall. Gestern Morgen geriet der verheiratete Schiffsbauer Andreas Wolf von Ziegelhausen am Rheinhafen zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, wodurch er eine erhebliche Verletzung an der Brustseite erlitt.

Witterungsbeobachtung der meteorologischen Station Mannheim.

Table with 7 columns: Datum, Zeit, Barometer stand, Lufttemperatur, Luftfeuchtigkeit, Niederschlag, Bemerkungen. Data for 23. Juni.

Höchste Temperatur den 23. Juni + 26,0° Tiefste „ vom 23. d. Juni + 15,4°

Aus dem Großherzogtum.

Heidenheim, 23. Juni. Gestern wurde hier auf Anregung des Mannheimer Vereins ein Gabelsberger Stenografen-Verein ins

In einem Kavallerie-Regimente, das nahe bei Paris liegt, wurde zu Beginn des laufenden Jahres ein Wachtmeister zahlreicher Unterschlagungen überführt.

Russische Bettlerdörfer. Petersburg, 19. Juni. Im Gouvernement Penza existieren ganze Dörfer, deren Bewohner sich

Groß im Wachen. Die Wöhrer Kerste Partigg und Gildert haben es jüngst versucht, vier Tage lang zu wachen.

Heidenheim, 23. Juni. Ueber die schon gemeldete Verhaftung des Attentäters Guller aus Gumpelheim, der den Nordversuch

Baden, 23. Juni. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß der seit dem Frühjahr rege Verkauf von Willen etc., besonders nach Fertigstellung der Kanalisation noch viel bedeutender werden dürfte.

Spittingen, 22. Juni. Demnächst erscheint ein höchst interessantes Buchlein zum 71. Geburtstag des Großherzogs, nämlich: „Großherzog Friedrich, ein Lebensbild in Poesie und

Pfälzisch-Heßische Nachrichten.

Landshut, 22. Juni. Am Brückenaustrag dieses Morgens wurde wie schon gestern kurz mitgeteilt, heute Abend gegen 5 Uhr

Heidenheim, 23. Juni. Der erste katholische Stadtpfarrer Lorenz, ein seit 17 Jahren hier thätiger, bei allen Confessionen beliebter Geistlicher, ist, wie schon kurz gemeldet, vom erzbischöflichen

Sport.

Radwettkahren. Den Bemühungen der Leitung des Sportplatzes ist es gelungen, fast sämtliche bedeutende Rennengpfer zu

Eine großartige radspportliche Veranstaltung steht in Aussicht, wie sich eine solche in Süddeutschland noch nicht abgepielt hat.

Eine neue Bluttat des Philippopeler Polizeipräsidenten wird bekannt. Die Untersuchung über die Ermordung der Sängerin

Die Sache einer Soubrette. Der folgende Vorfall hat in Schauspielereisen in St. Louis großes Aufsehen erregt. Die

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wiesbaden, 4. Juni. Das Wahlergebnis liegt jetzt aus 100 Orten vor. Sechs kleine Orte fehlen noch. Wintermeyer erhielt 13,587, Fugger 8767 Stimmen. Wintermeyer somit gewählt. Die Sozialdemokraten Wiesbadens haben meist Stimmhaltung beobachtet und an anderen Orten Fugger gewählt. Im ersten Wahlgange hatten erhalten: Wintermeyer (freih. Vp.) 6568, Frhr. v. Fugger (Centr.) 5355, Duarc (loz.) 5168 und Barling (nll.) 3072 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war gestern erheblich härter als im ersten Wahlgange. (Allein Anträge nach sind die nationalgesinnten Wähler und zwar sowohl diejenigen, welche bei der Hauptwahl für Parting abstimmten, als diejenigen, welche sich damals der Wahl enthielten, erfreulicherweise für Wintermeyer eingetreten, jedoch der Sieg des „Reichstregenten“ wieder verhindert worden ist. D. R. v. G.)

Wien, 25. Juni. Die „Alln. Jtg.“ meldet aus Kana: Die Aufständigen haben bei Kiffano die Heubelastungen wieder aufgenommen. Sie beabsichtigen nach einer Frist von 8 Tagen die türkische Festung anzugreifen. Da neuerdings wieder Landungen von Freiwilligen erwartet werden, kriegten österreichische Kriegsschiffe an der Westküste.

Wien, 25. Juni. Ueber die Krankheit des Kardinal-Erzbischofs Dr. Cremonesi verlautet, daß der Patient bereits seit Orien an einem hartnäckigen Magenleiden leidet, das nach Aussage des Arztes den Kardinal auf lange Zeit hinaus verhindern wird, die amtlichen Funktionen auszuüben. Der Kranke befindet sich in der Behandlung des Professors Dr. Reichenstern.

München, 24. Juni. Hier fand der deutsche elektrochemische Congress statt. Beim Festdiner fand lebhaften Beifall der Toast eines Redners auf Bismarck. „Wir wollen Gleichstrom (der Dankbarkeit), nicht Gleichstrom (Närrischer Beifall); Kurzschluß mit Friedrichsruh sei die Plannengarbe der Dankbarkeit!“

München, 23. Juni. Auf eine Eingabe des Landwirtschaftsministers an das Kriegsministerium, den Bedarf für die Armee nur von solchen Händlern und Weingern zu beziehen, welche in ihrem Betriebe ausschließlich bayerisches Material verwenden, hat das Kriegsministerium ablehnend geantwortet. Das Kriegsministerium erklärte, die Erfüllung des agrarischen Wunsches wäre ein einseitiger Eingriff in das wirtschaftliche Leben und bedeute eine Vertheuerung des Fleischbezuges der Armee.

Berlin, 23. Juni. Der Schluß des Reichstages steht unmittelbar nach Erledigung der zur Gewerbeordnung des Artikel 10 gestellten Anträge, der Resolutionen zu denselben, als Nachtragsetz und des Seniorsatzes am Freitag in Aussicht. Der Seniorsatz des Reichstages hat heute beschlossen, weitere Gegenstände nicht mehr zur Verhandlung zu bringen, womit die verbündeten Regierungen auch einverstanden sind.

Berlin, 23. Juni. Der „Nord. Allg. Jtg.“ zufolge ist eine reichsgesetzliche Regelung des Hypothekensystems von neuem nunmehr in Angriff genommen worden. Vom Reichsjustizrat ist eine Anzahl Sachverständiger berufen, um sich über eine Reihe wichtiger, das Hypothekensystem betreffender Fragen gutachtlich zu äußern. Die Beratungen beginnen morgen und dauern mehrere Tage.

Veigoland, 23. Juni. Nach dem gestrigen Abendessen fand ein Fieberwache- und Lärmereis statt, worauf bengalische Beleuchtung der Bühne folgte. Der Kaiser begab sich sodann an Bord der „Hohenzollern“. Es herrschte Windstille mit leichtem Nebel.

Veigoland, 23. Juni. Der Kaiser begab sich heute Vormittag um 10 Uhr mit vier Derten nach der Düse und besichtigte dort die Suchenanlagen. Um 1 Uhr kehrte er an Bord der „Hohenzollern“ zurück.

Wien, 23. Juni. Aus Griechenland verlautet, daß das Räuberwesen außerordentlich zunehme und die Bauern sich der Räuberbanden, die schon die Ortschaften belagern, kaum erwehren können. Nach der „Pol. Korr.“ veränderte die Regierung neuerdings das Wäuberergesetz, durch dessen Anwendung der Peloponnes vor längerer Zeit von den Räubern gesäubert wurde. Es sollen 14 Bänden umherziehen. — Der ehemalige Ministerpräsident Despamis soll sich nach Korfu zurückziehen wollen. Hier erwartet man den Abschluß des Preliminar-Friedensvertrages für Anfang Juli.

Konstantinopel, 23. Juni. Alle Meldungen über Wecheln und Plünderungen der türkischen Truppen in Thessalien werden von amtlicher türkischer Seite für durchaus falsch erklärt.

Siniferopol, 23. Juni. Gestern brach in einer hiesigen Kaufhalle ein Feuer aus, durch welches mehrere Keller, in denen Petroleum lagerte, in Brand geriet. Hierbei fanden verschiedene Schlagentzündungen statt, wobei jedoch Menschen, soweit bisher festgestellt werden konnte, nicht verunglückt sind. Der sachliche Schaden ist erheblich.

Wien, 24. Juni. Nach einer aus Konstantinopel diplomatischen Kreisen eingegangenen Depesche gilt es für sicher, daß der Preliminar-Friedensvertrag wahrscheinlich am Samstag unterzeichnet werde. Die Kriegsschädigung wird wahrscheinlich auf 70 Millionen Francs festgesetzt und ist innerhalb 4 Jahren in Theilzahlungen zu entrichten. Jedoch ist die endgültige Summe noch Gegenstand der Beratungen.

London, 23. Juni. Von den Abendblättern wird das Gerücht verbreitet, große Besorgnis herrsche über das Schicksal des Schulschiffes „Sealark“, worauf sich 80 junge Leute zur Ausbildung befinden. Das Schiff war auf dem Wege nach Portsmouth begeben, wo es noch nicht eingetroffen. Hierzu macht die Admiralität amtlich bekannt, der einzige Grund für solche Besorgnisse könne darin liegen, daß das Schiff am 16. Juni nach der Rückfahrt aus Ostensferry in der Nordsee in den Sturm kam. Die Schiffe „Dearty“ und „Niger“ wurden angeschlagen, um „Sealark“ zu suchen. „Sealark“ ist ein Segelschiff.

Neuwahl, 23. Juni. Der Vertrag mit Havai, der einen Subsidium überweisen ist, wird erst im Winter zur Debatte kommen. Japans Protest wird wenig Bedeutung beigelegt.

Bombay, 23. Juni. Auf den englischen Kolonialbeamten, Mitglied des Justizrathes, Brand, wurde in vergangener Nacht, als er von dem Fest bei dem Gouverneur in Gesellschaft zurückkehrte, geschossen. Der Beamte wurde schwer verwundet. Dienant Deych von der Verpflegungsbteilung wurde erschossen, als er sich von Dameshind nach Hause begab.

Mannheimer Handelsblatt.

Mannheimer Marktbericht vom 24. Juni. Stroh per Str. M. 1.50, Heu per Str. M. 2.50, Kartoffeln von M. 2.40 bis 4.00 per Str., Bohnen per Sd. 35-40 Pf., Blumenkohl per Stück 80 Pf., Spinat per Portion 20 Pf., Wirsing per Stück 10 Pf., Rothkohl per Stück 10 Pf., Weiskohl per Stück 15 Pf., Weiskraut per 100 Stück 60 Pf., Kohlrabi 3 Knollen 15 Pf., Kopfsalat per Stück 5 Pf., Caudirosalat per Stück 10 Pf., Fenchel per Portion 10 Pf., Sellerie per Stück 8 Pf., Zwiebeln per Pfund 10 Pf., rote Rüben per Portion 20 Pf., weiße Rüben per Port. 10 Pf., gelbe Rüben per Portion 10 Pf., Carotten per Bündel 5 Pf., Pfirsich-Obst per 10 Stück 10 Pf., Meerrettig per Stange 12 Pf., Gurken per Stück 10-25 Pf., zum Einmachen per 100 Stück 800 Pf., Ketchup per Sd. 40 Pf., Birnen per Pfund 40 Pf., Pfäumen per Pfund 10 Pf., Zwetschgen per Pfund 10 Pf., Nirschen per Sd. 15-25 Pf., Trauben per Sd. 10 Pf., Pflirsche per Pfund 10 Pf., Aprikosen per Sd. 10 Pf., Nüsse per 25 Stück 10 Pf., Haselnüsse per Sd. 85 Pf., Eier per 5 Stück 30 Pf., Butter per Sd. 1.00 M., Handkäse per 10 Stück 40 Pf., Bresem per Sd. 40 Pf., Dachs per Sd. 1.20 M., Barsch per Sd. 80 Pf., Weiskäse per Sd. 35 Pf., Larderon per Sd. 60 Pf., Stacksche per Sd. 10 Pf., Hase per Stück 0.60 M., Hüh per Sd. 1.00 M., Gans (jung) per Stück 1.50 M., Feldhuhn per Stück 0.90 M., Ente per Stück 2.50 M., Tauben per Paar 1.20 M., Gans (lebens) per Stück 8.00 M., gebratene per Sd. 10 Pf., Spargeln 10-100.

Bestimmung „Großer Preis von Straßburg“, der durch seine Höhe es ermöglicht, die Corona der berühmtesten Rennfahrer der Welt am Start zu vereinigen. Die Redaktion der radsportlichen Illustrierten Wochenchrift „Velo-Sport“ Jahrg. I. B. hat den Gedanken angeregt und einen Aufruf an die sportliebende Bürgerschaft Straßburgs erlassen, der Preis soll durch Subskription aufgebracht werden. Wir werden auf dieses große sportliche Ereignis in Bälde zurückkommen.

Gerichtszeitung.

Mannheim, 22. Juni. (Strafkammer II.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Dr. Gabenhach, Vertreter der Groß-Staatsbehörde: Herr Staatsanwalt Dr. Morath.

1) Wegen Vornahme unglücklicher Handlungen an einem Kinde wurde der 18 Jahre alte Tagelöhner Leonhard Heidenreich von Walldorf zu 3 Monaten Gefängnis verurtheilt. Verteidiger: Rechts- anwalt Ockerhaus.

2) In der Nacht vom 19. zum 20. April d. J. verfehrte der 22 Jahre alte Spengler Friedrich Braun in Ivesheim dem Tagelöhner Martin Weber einen Stich in die linke Brustseite, der eine 14tägige Arbeitsunfähigkeit zur Folge hatte. Vom Schöffengericht zu 6 Wochen Gefängnis verurtheilt, legte Braun Berufung ein, welche er damit begründete, daß er Rothweir vor sich hätte. Die heutige wiederholte Beweisaufnahme verlief zu Gunsten des Berufungs- klägers. Er wurde freigesprochen. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Köhler.

3) Im Rausche hieb und stach der 20 Jahre alte Schiffer Friedrich Künzler von Ivesheim mit einem Yatagan, der vorher bei einer theatralischen Aufführung gebraucht worden war, um sich und seinertheil dabei seinen Freund, den Tagelöhner Johannes Krumm von Sedenheim durch Stiche in die Hand und in die linke Brust- seite. Das Schöffengericht verurtheilt ihn zu 1 Woche Gefängnis. Die Staatsanwaltschaft hielt diese Strafe für zu gering, legte Be- rufung ein und beantragte heute Festsetzung des Strafmaßes auf 4 Wochen Gefängnis. Das Gericht erkannte diesem Antrage ent- sprechend.

Tagesneuigkeiten.

Kassel, 22. Juni. In der Wohnung eines hiesigen Dien- tants vergiftete sich die Tochter eines Unter- beamten, indem sie Salzsäure trank. Das Mädchen wurde noch lebend nach dem Sanitätskrankenhaus gebracht, wo es unter den furcht- barsten Schmerzen verschied.

Amsterdam, 20. Juni. Ein furchtbarer Sturm suchte am Samstag früh die Küste der Nordsee heim. Im Haag wurden die nächsten Bäume entwurzelt, im Bau begriffene Häuser zerstört, in Scheeningen wurde die Badegalerie am Strand mit dem gesamten Inhalt weggeschlagen, eine Anzahl Badelutschen und Badhülle von den Wellen weggespült, verschiedene auf den Strand gezogene Fischer- boote wurden losgerissen, schlugen gegeneinander, einige wurden voll- ständig zerstört, die andern schwer beschädigt. Alles dies ist aber noch nichts im Vergleich mit dem unsäglichen Elend, welches über die südholländischen und seeländischen Völker hereingebrochen ist. Das Wasser, das keinen Ausweg fand, lief aus den Kanälen und Fahrten in die tiefer liegenden Polder, Pferde, Kühe, Rinder und Schafe ertranken massenhaft, die ganze Heurnte ist vernichtet und der Grund und Boden durch den auf ihm abgelagerten Schlamm für längere Zeit unfruchtbar. Manche Bauern, die gerade im Polder mit ihrem Vieh beschäftigt waren, wurden von dem hereinbrechenden Wasser derart übertracht, daß an ein Gelingen nicht mehr zu denken war und sie sich auf Klammern setzten, um nicht zu ertrinken. So viel man bis jetzt weiß, sind keine Menschen umgekommen. Be- sonders viel hat die eben stattfindende Landesausstellung in Vorrecht gelitten; durch den wellenbrustartigen Regen frönte das Wasser in die Ausstellungsräume und vernichtete zahlreiche und wertvolle Ge- genstände.

Chimay, 20. Juni. Gestern wurde die Ehescheidung zwischen dem Fürsten von Chimay und Clara Ward durch den hiesigen Bürgermeister ausgesprochen. Der Fürst war zu der Handlung er- schienen; Clara Ward fehlte.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Badisches Hof- und National-Theater in Mannheim. Die gestrige Aufführung von Maurer und Schloffer war durch die plötzliche Abgabe des Hof. Charyas stark gefährdet, konnte jedoch durch die lebenswichtige Bereitwilligkeit, mit der Herr. Riffle Risiker die Rolle der Irma übernahm, aufrecht erhalten werden. Fräul. Meisner, die bekanntlich am Bremer Stadttheater als Soubrette engagiert ist und gegenwärtig zum Besuch in ihrer Vater- stadt Mannheim weilte, hat seiner Zeit in derselben Rolle hier de- bütirt; gefänglich und darstellerisch hatte sie gestern sehr bemerkens- werthe Fortschritte aufzuweisen, wenn auch die Heine anspruchsvolle Rolle eine eingehendere Beurteilung nicht zuläßt. Sie erzielte einen sehr hübschen Erfolg und wurde nach dem zweiten Akt durch eine reiche Blumenpönde geehrt.

Die Vorlesung des philharmonischen Vereins veranstaltet Sonntag, den 27. Juni, Vormittags 11 Uhr, im Stadtparksaal ihre Sommeraufführung.

Lie. theol. Ad. Deismann, Pfarrer zu Herborn (Rassau) er- hielt an Stelle des im Januar verstorbenen Kirchenrathes Professor Dr. Paul Hoffen einen Aus als ordentlicher Professor für neutesta- mentliche Exegese an die Universität Heidelberg. Abgesehen von mehreren Beiträgen und Kritiken in wissenschaftlichen Zeit- schriften veröffentlichte Deismann folgende Schriften: 1) Die neutestamentliche Formel „in Christo Jesu“, untersucht 1892; 2) Job, Kasper und die Bibel, ein Beitrag zur Geschichte der Schriftautori- tät 1894; 3) Bibelstudien, Beiträge, zumal aus dem Papst und Jesuiten, zur Geschichte der Sprache, des Schriftthums und der Religion des hellenistischen Judenthums und des Christenthums, 2 Bände 1895 und 1897.

Demnach wird ein Mojels, Saar, Rahe-Längerbund ins Leben treten. Die Wettbewerbsordnung hierzu wurde in einer Ver- sammlung in Saarbrücken beraten. Es wird ein Aufruf an zahlreiche Gefangene zum Beitritt erlassen und eine Delegirtenversammlung der beizutretenden Vereine zur endgültigen Feststellung der Statuten und zur Gründung des Bundes in Trier stattfinden.

Vuccini's Bohème scheint in Berlin einen Achtungserfolg er- zungen zu haben. Wie lesen in der „Allg. Ztg.“: Die vorzügliche erste Aufführung der vieraktigen Oper „Die Bohème“ von Giacomo Vuccini im Neuen königlichen Operntheater bei Kroll hatte sich eines außerordentlichen Erfolges zu erfreuen. Vor dem letzten Aufzuge war der Komponist bereits acht Mal hervorgetreten. Auch ein Beifall bei offener Scene fehlte es nicht. Es gab zwar auch skeptische Gesichter und eine schwache Opposition. Dennoch scheint es, als werde das Werk sich auf dem Spielplan erhalten, wenn wir der Musik auch keine höhere ästhetische Bedeutung zusprechen können. Bemerkens- werth ist, daß die rührenden Momente das größte Interesse erregten. In erster Linie ist der Erfolg der vorzüglichen Darstellung mit Frau Herzog und Herrn Kaval an der Spitze zu danken. Auch In- senerung und Ausstattung trugen wesentlich dazu bei.

Die Tragödin Fanny Januschek, die ehemals am Burg- theater unter Laube hervorragend gewirkt und in den letzten Jahren Amerika bereist hat, ist nach Deutschland zurückgekehrt und hält sich gegenwärtig in Darmstadt auf. Die Künstlerin wird in einigen ihrer letzten Rollen im Frankfurter Schauspielhaus, dem sie in ihrer Bilanz angehöre, gehen.

Das Händel-Fest im Londoner Krystallpalast schloß am 16. d. M. mit einer vorzüglich gelungenen Aufführung von „Israel in Egypten“. Es waren 16777 Zuhörer zugegen, und doch war der Besuch geringer als sonst. Seit 1859 haben die dreitägigen Händel Feste im Ganzen immer durchschnittlich 90000 Zuhörer gehabt. Vor drei Jahren wurden an den drei Tagen noch 76400 Willens verkauft, diesmal nur 67878.

Die Oper Mascagni's Oper „Iris“ ist nun doch schon vol- lendet. In Mantua hat der Maestro sein Werk im Hause der Marquise Guerrieri-Bonajago vorgeführt. Auch mit der Besetzung seiner Oper beschäftigt sich Mascagni bereits, und zwar soll der von ihm entdeckte Tenor Nuccio die männliche Hauptpartie singen. Mascagni Franchetti, der Komponist des „Arabi“, baut sich an der Riviera ein Schloss mit einem intimen Theater, an welchem seine Opern in Musteraufführungen dargestellt werden sollen. Er kann sich leisten, denn — seine Mutter ist ja bekanntlich eine Rothschild.

Frankfurter Effekten-Verein vom 23. Juni. Depotenschein- kredit 312 1/2, Disconto-Kommandit 203.50, Berliner Handelsgesell- schaft 165.70, Deutsche Bank 203.00, Dresdener-Bank 169.80, Darm- städter Bank 156, Banque Citomane 112.40, Lombarden 77 1/2, Nationalbank für Deutschland 144.60, Oester. Ung. Staatsbahn, 905, Mittelmeer 101.70, Aprax, Portugiesen 34.50, Lärden D. 21.80, C. 22.80, Oros. Ruzilaner 60.20, Oros. B. 90, Oros. D. 25.40, Harpener 185.90, Bodamer 167, Alpine-Alten 57.90, Hilbert 132, Court 174.50, Conforbia 246.50, Gotthard-Alten 156.80, Schweizer Central 140, Schweizer Nordost 113.60, Schweizer Union 84.20, Jura-Simplon 87.20, Oros. Italiener 93.70.

Coursezettel der Mannheimer Effektenbörse vom 23. Juni.

Table with columns: Staatspapiere, Eisenbahn-Anleihen, Banken, Eisenbahnen, Chemische Industrie, Brauereien, Schiffahrts-Nachrichten, Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juni, Regierungen vom Rhein, Wassermärkte des Rheines.

Table with columns: Schiffahrts-Nachrichten, Wasserstands-Nachrichten vom Monat Juni.

Table with columns: Regierungen vom Rhein, Wassermärkte des Rheines.

Table with columns: Regierungen vom Rhein, Wassermärkte des Rheines.

Table with columns: Regierungen vom Rhein, Wassermärkte des Rheines.

Table with columns: Regierungen vom Rhein, Wassermärkte des Rheines.

Table with columns: Regierungen vom Rhein, Wassermärkte des Rheines.

Table with columns: Regierungen vom Rhein, Wassermärkte des Rheines.

Fango (vulkanischer Schlamm) als Kafaplasma angewendet, bewährt gegen Rheumafismus, Gicht, Ischias und Frauenkrankheiten. Verabfolgt gegen FRIEDRICHSBAD & Karlsruhe.

Man kauft photographische Apparate und Bedarfsartikel bei Schlegel und andere Platten, Kodinal, Kodinalerfar, Sauters und Lohngirz und sämtliche Chemikalien vortheilhaft bei F. Heeb, u. G. G. nicht mehr auf der Kunststraße N. 2, 7 sondern nur N. 3, 7/8 im Remich'schen Hause. 57965

Ueber Rutose. Von ärztlicher Seite wird geschrieben: Rutose wird selbst in größeren Mengen anstandslos ge- nommen und vertragen, im Gegenfall zu Repton und anderen Präpa- raten, die wegen ihrer darmreizenden Wirkungen selbst in kleinen Mengen auch von gesunden Magen-Darmtraktus nicht vertragen werden. Sammelliche ärztliche Beobachtungen betonen die intensive Abkräft und die leichte Verdaulichkeit der Rutose. Es ist be- sonders geeignet zur kräftigen Ernährung von Rekonvaleszenten, schwächlichen Kindern, Blinthern, Magenkranken u. In Schachteln à 100 gr. — ausreichend für etwa 15 Mahlzeiten — durch alle Apotheken, Drogeriehandlungen u. s. w. zu beziehen. Einzige Fabrikanten: Fuchsweiler, Dösch & Co. 57921



# Sportplatz Mannheim.

Die größte Zahl der bedeutendsten Rennfahrer haben ihre Rennung zum Radwettbewerb am **Sonntag, den 27. Juni, Nachm. 3 Uhr** aufrechterhalten und ist dadurch das Rennen gesichert.

Nachmittags 2 Uhr:  
**Corsofahrt ab Ballhaus.**  
Nachmittags 3 Uhr:  
**Beginn der Rennen.**

**Vorverkauf an bekannten Stellen.**

Alle gelösten Billete (20. Juni), sowie die Programme behalten ihre volle Gültigkeit. 38533

# Sportplatz Mannheim.

Die Herren Gebrüder Koppel aus München fordern hiermit ein jedes 38519

## Tandem-Paar oder auch Mehrsitzer

zu einem Match von 1-7 1/2 Kilometer auf. **Einsatz beliebig.**

Der Match soll kommenden Sonntag nach dem Mannschafts-Rennen auf der Rennbahn des Sportplatzes zum Austrag gelangen.

Anmeldungen sind bei Herrn Hans Eichelsdorfer, Q 3, 5 bis spätestens Donnerstag Abend 8 Uhr abzugeben.

Das allgemeine Urtheil über

## Naumanns Fahrräder

Germania

laute gleichmäßig:  
Fabrikat allererst. Ranges  
Konstruktion, Material und Arbeit  
sind wie allseitig bekannt  
erster Klasse.  
Allein-Verkauf für Mannheim  
und Umgegend bei 33994

**Jos. Kohler, Mechaniker, N 4, 6.**

## Aufgepasst! Radfahrbahn

H 7, 30 H 7, 30

Jungbushstr. Jungbushstr. 38174

## Probefahrt

8 Tage ohne Entgelt für Damen Vormittags von 8-12 Uhr, für Herren Nachm. von 2-6 Uhr und Kunstfabrik

erhält man sein Velociped besser, schneller und billiger gereinigt sowie repariert als in dem seit Jahren hier bestehenden

## Nirgends Ersten Mannheimer Velociped-Reinigungs-Institut

U 2, 2 U 2, 2

welches unter Leitung eines schon seit 14 Jahren im Fach thätigen Fachmannes geführt wird. Räder werden jederzeit abgeholt und wieder zurückgebracht. 38093

Kundentest erfolgt jederzeit schriftlich und mündlich

**Gg. Jordan,**  
U 2, 2. Laden. U 2, 2.



**Arztlich empfohlen.**  
In allen Preislagen.

Flasche Mk. 1.90 bis Mk. 5.—  
Cognac zuckerfrei Fl. Mk. 3.—  
Weindestillat.

Bavorengte Marke für Reconvaleszenten und Zucker-Kranke. Laut anal. Analys. frz. Cognac gleich.  
Alleinige Verkaufsstellen:  
Ph. Gund, Hollerstr. D 2, 9; 28616  
Johann Schreiber und dessen Verkaufsstellen:  
Breitstrasse T 1, 6, Baumhöfchen L 12, 7a - Jung-  
bushstrasse H 8, 30 und G 4, 10 - Neckarstadthof  
ZA 1, 1 - Schwetzingenstrasse 18b.

## Zwieback-Bäckerei zu verkaufen

wegen Zurückziehung vom Geschäft.  
Börsenables Unternehmen (nur Sonntag) und noch sehr auf-  
behalten mit vollständigen Bäck- und Conditoren in zum feilen  
Preis von Mk. 25,000 bei Mt. 10,000 Anzahlung zu verkaufen.  
Schildrechen erfahren Köcher durch den vereinigten Ge-  
sellsch. Jos. Staud in Hofheim am Taunus, 3. Frankfurt  
a. Main. 38322

# Tapeten

reichhaltigste Auswahl, bekannt billig.  
**Reste**

und zurückgesetzte Parthien  
älterer Jahrgänge

besonders preiswerth  
empfehlen 38585

## Hermann Bauer

Fr. R. Schlegel Nachf.  
F 2, 9a. Eckladen. Teleph. 956.  
Filiale: L 2, 9, Teleph. 1160.

# Graphic

billigste der brauchbaren Schreibmaschinen  
à M. 75.— per Stück  
empfehlen 37725

## A. Löwenhaupt Söhne Nachf.

V. Fahlbusch.

## Geschäfts-Verlegung und Empfehlung.

Theile meiner Kundschaft ergehen mit, daß ich mein  
Geschäft von R 4, 9 nach 37980

## 0 6, 5

(Geibelbergerstraße) verlegt habe.  
Gleichzeitig empfehle ich dem werthen Publikum mein  
reichhaltiges Lager in Pianinos, Harmoniums sowie  
allen Musikinstrumenten. — Eigene Reparaturwerkstätte.  
Billigste Preise. Conlaueste Zahlungsbedingungen.  
Stimmen aller Instrumente in feiner tadelloser  
Weise unter Garantie.

## 0 6, 5. Leopold Schmitt. 0 6, 5.

Pianoforte- und Instrumenten-Handlung.

## Reeller Möbel-Ausverkauf.

Nur noch kurze Zeit!  
Saubere und solide, reiche und einfachere

Büffets, Schreibtische, Zierschränke,  
Ausziehtische, Nähtische u. s. w.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen wegen vollständiger  
Umänderung meines Geschäfts. 37381

## Schlafzimmer-Einrichtungen

in jeder Preislage zu enorm billigen Preisen.  
Nur gute Waare, mit unbeschränkter Garantie.

**Gustav Fuhrer, Ludwighafen a. Rh.**  
Wrodestr. 33 gegenüb. d. kath. Kirche Wrodestr. 33.

**Geheute Frau**  
verwenden Sie in  
Ihren Haushalt  
nur 38708  
**Krebs-Wichse**  
denn dieselbe ist be-  
kanntlich die beste.

# General-Anzeiger

für Nürnberg-Fürth.  
Korrespondent von und für Deutschland  
gelesen und verbreitetste  
Zeitung von Nürnberg-Fürth,  
unparteiisch und unabhängig, erscheint täglich — außer  
Sonntag — in 8 bis 10 Seiten.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist Publikations-  
Organ von über 200 Jährl. Militär, Forst, Post, Bahn-  
und Gemeindegewerben und zahlreichen Vereinen.

Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth bietet täglich  
reichen Lesestoff, sowohl in Lesestücken als allen Theilen  
der Erde, jedoch insbesondere aus dem engeren Vaterlande,  
als auch in Abhandlungen, Erzählungen, Romanen u. s. w.

Bezugspreis nur 1 Mt. 50 Pfg. vierteljährlich.  
Der General-Anzeiger für Nürnberg-Fürth ist das  
erste und wirksamste Insertions-Organ  
Auflage 26000 bis 28000 Exemplare.

in Nürnberg-Fürth sowohl als auch im ganzen nördlichen  
Bayern. Für Bekanntmachungen jeder Art läßt der General-  
Anzeiger für Nürnberg-Fürth inwolge seiner großen Ver-  
breitung den größten und zuverlässigsten Erfolg erhoffen.

Insertionspreis nur 20 Pfg. für die Petit-Spaltenspalte,  
bei Wiederholung nach Rabatt gewährt.  
Beilagen (einmalige Plakate) werden für die Stadt-  
auflage mit 60 Pfg., für die Gesamtauflage mit 90 Pfg.  
berechnet. 38151

## Hypotheken-Darlehen

à 3 3/4, 4 bis 4 1/4 %  
empfehlen der Vertreter verschiedener größter Geldinstitute 26497  
**Ernst Weiner, C 1, 17, Telephon 1188.**

# Sommer-Theater im Badner Hof.

Donnerstag, 24. Juni 1897, Abends 8 1/2 Uhr  
**Der Schwiegervater.**  
Schmaus in 4 Akten von R. Dreher.  
Alles Nähere durch Plakate.

## Ingenieurschule zu Zweibrücken

Rheinpfalz.  
Höhere Fachschule für Maschinenbau u. Elektrotechnik.

Die Anstalt besitzt zwei Lehrpläne, A und B welche  
beide fünf Semester umfassen.  
Lehrplan A. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen-  
ingenieur- und Elektrotechniker.

Aufnahmebedingung: Nachweis der  
Kenntnisse, die an einer Realschule bis zum  
Absolutorium erworben werden.  
Lehrplan B. Ausbildung der Studierenden zu Maschinen-  
ingenieur- und Elektrotechniker.

Aufnahmebedingung: Nachweis einer  
guten elementaren Schulbildung, sowie einer  
mindestens einjährigen praktischen Thätig-  
keit in einer Fabrik od. mechanischen Werk-  
stätte.

Die Aufnahme neuer Schüler erfolgt in der ersten Hälfte  
der Monate April und Oktober. — Das vollständige Pro-  
gramm der Schule wird kostenfrei zugesandt.  
38516 Der Direktor: Paul Wittsack.

## E 3, 1 1/2 Café Dunkel E 3, 1 1/2

Lit. Publikum, sowie Fremden und Bekannten die  
ergebene Willkommung, daß ich von heute ab

## hochfeines Pfungstädter Exportbier

nach Bilsener Art, aus der Exportbierbrauerei von J.  
Hildebrandt-Pfungstadt zum Ausschank bringe.

Preisgekrönt:  
Paris, Genua, Cassel, Wien, Philadelphia, Offenbach  
a. M., Weibourne, Darmstadt, Hannover, Königsberg,  
London, Chicago. 38643

## 3 1/10 Liter = 10 Pfennig.

Täglich bringe meine reingehaltenen Biere, sowie meine  
anerkannt vorzügliche Küche in empfehlende Erinnerung.  
Sofortig

## Emil Anna, Café Dunkel.

Waldenbierverkauf durch  
Herrn P. Schnepf,  
C 4, 2. **Bezug in feinsten Gebinden  
für Vereine u. Gesellschaften  
durch Emil Anna, Café  
Dunkel.**

## Landkutsche.

**Carl Frank.**  
Heute Donnerstag Abends 8 Uhr 38580

## Großes Petermann-Concert.

**Restaurant z. Hochschwender**  
Renovirt und neu eröffnet.  
Ich erlaube mir, auf die gute Küche des  
Herrn Ludw. Bestold und einen vorzüglichen  
Stoff „Bürgerbräu“ empfehlend hinzuweisen. 38663  
Auskunft a. d. Haardt. P. Hochschwender.

## Der Unterschied empfiehlt sein am Fuße der

## Gasthaus und Pension „Zum Hirsch“

sowohl zum längeren Aufenthalt, als auch zu Ausflügen  
für Vereine und Schulen. Pension M. 3.00 bis M. 4.—  
Post, Cool- und Douche-Bäder im Hause. 38086

## Luftkurort Lindenfels i. Odenwald.

**Familien-Pensionat Villa Einsiedel.**  
Eröffnung 1. Juli. 38423

Schön am Wald gelegener Neubau mit geräumigen Speise-  
sahl und Gesellschaftszimmer. Die Fremdenzimmer haben grössten-  
theils gemächliche Erker oder führen auf Veranden und Balkone,  
auch sind im Wald hübsche Sitzplätze. Wir werden uns be-  
mühen für gute Küche und aufmerksamste Bedienung zu sorgen.  
Vollständige Pension nach Wahl der Zimmer 4-5 Mark.

## Fr. Rahm und Adelmann.

## Restauration Paul in Bürckheim.

Empfehle den geehrten Vereinen, Touristen und Ausflüglern  
meine Restauration am Aufgange zur Kloster-Mühle im  
Bürgel. Bier- und Sommer-Concertballe,  
nebst Weinstübchen, Schenke und große Lokalität am  
Platz (Stipplatz für 500 Personen), 5 Minuten vom Bahnh-  
of entfernt, bester Wein, gute Küche, kalte und warme  
Speisen zu jeder Tageszeit, bei vorheriger Bestellung vorzüg-  
lichen Mittagstisch für Vereine u. bei civilen Preisen.  
Zur gef. Bemerkung ladet höflich ein. 38573  
Ph. Paul, Besitzer.

## S. Cohn, C 1, 8, 1 Treppe.

Maassgeschäft für feine Herren-Bekleidung.  
Prima Stoffe in allen Preislagen. 38886  
Garantie für eleganten Sitz. 38

## Schutz Verlust

gegen  
Einbruchs-Diebstahls  
gewährt die  
Transatlantische  
Feuer-Versicherungs-Actien-Gesellschaft, Hamburg.

Vertreter für Mannheim: Berth. Fahn, C 8, 11,  
Max Loch, D 8, 4, Max Maienthal, E 7, 10.  
Agenten werden überall gegen hohe Bezüge angestellt. 3112

# Verloren

Silberne Herrenuhr mit  
Revolvertafel verloren. König-  
str. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100. 38524

# Verloren

Ein gut erhaltenes Piano  
mit schönem, weichen Ton  
(Klavier möglichst einholbar)  
wird zu feilen gesucht. 38507  
Gell. Oferten sub H. & T.  
38507 an die Erped. d. Bl.

# Ankauf

Ein gut erhaltenes Piano  
mit schönem, weichen Ton  
(Klavier möglichst einholbar)  
wird zu feilen gesucht. 38507  
Gell. Oferten sub H. & T.  
38507 an die Erped. d. Bl.

# Verkauf

Ein 21. Band in der Unter-  
stadt, welches sich sehr gut für  
e. Jubiläumsges. eignet z. verk.  
Näh. im Verlag. 38533

# Verkauf

2 Vertikalen mit Holz, 1 Vertikal-  
formade mit Marmorplatte, 1  
Büchsch. mit Marmorplatte,  
1 Gipsfigur, 1 Kanapee, 1 Be-  
sitzen billig zu verk. 38187  
Näh. 06, 2, part. rechts.

# Verkauf

Ein gut erh. Kinderwagen  
preiswerth zu verkaufen. 38518  
H 10, 28, Etich. 4. Etich.

# Verkauf

Eine Partie gebrauchte Gar-  
tenhäute (40-50 Stück) billig  
abzugeben. 38357  
Franzosi Hochschwender,  
D 4, 9.

# Verkauf

Die Konditorei „Eine zier-  
liche, eine vierfache Gebäcke  
zu verkaufen. 37701  
Näh. 06, 3, 21/22.

# Verkauf

Polirt. Saphirbillig  
Näh. im Verlag. 38452

# Verkauf

6 schön. Dess. Schmeißer, 20  
mode u. sonst. Dess., neu u.  
geb., billig zu verkaufen. 37911  
Königsstr. 17, Schwab. Markt.

# Verkauf

Junges Pudel, Wäandchen, 3  
Jahr alt, sehr schön und kost-  
bar, ist sofort sehr billig zu  
verk. B 5, 10, 2. Et. 38283

# Verkauf

Ein 3 Monate alte schnee-  
weiße Gaiße billig zu verk.  
38845 P 8, 4.

# Verkauf

Weiße Pudel billig zu ver-  
kaufen. 37819  
Näh. C 5, 13/14.

# Verkauf

Ein graue, englische Dogge  
mit weicher Bekleidung ist preis-  
werth zu verkaufen. 38580  
Näh. Poststr. Hotel Victoria.

# Stellen finden

Sichere und günstige  
Lebensstellung.  
Großes älteres und wohlbe-  
kanntes Berliner Bankinstitut  
mit vielerzweigtem Geschäfts-  
betriebe auf dem Börsen- und  
Handels-gewerbl. Gebiete, ins-  
besondere am dortigen Platz,  
ebenfalls an allen größeren  
Handelscentren sehr gut ein-  
geführt, beschäftigt dazuliegt u.  
für die Umgegend euent auch an  
anderen Plätzen, wo überall  
langjährige Beziehungen vor-  
handen, beabsichtigt intensiver  
Ausnutzung des Geschäfts und  
weiterer Ausbreitung, eine  
Pflanze zu erziehen. — Zur  
selbstständigen Leitung qualifizierte  
capitalstränige Persönlichkeit be-  
ziehe, unter Mittheilung ein-  
gehender Details über persön-  
liche u. Verbindlichkeitsverhältnisse unter  
J. T. 5387 an Rudolf  
Wolke, Berlin S.W. einzu-  
senden. 38525

# ein Photograph

der sich in seinen freien Stunden  
mit Photographiren und Negativen  
beschäftigt, ist mit B. 41557  
an Postfach 1 & 2  
H. G., Mannheim. 3

# Fahrrad-Fachlehrer

Arbeiten bei gutem Lohn dauernde  
Beschäftigung. 38433  
Markus-Fahrradwerke  
Rod. Oster & Co., Nordhausen.

# Ein Capuziergehilfe

(Tüchtiger Polierere) sofort  
gesucht. Schriftl. Offerten an  
Rudolf Wolke 125, Ludwigs-  
hafen a. Rh. 38489

# Tüchtige Formner

finden dauernde Arbeit. 38537  
Esch & Co.,  
Fabrik teicher Oefen,  
Hofheim.

# Monteur

für Handtelegraphen findet dau-  
ernde lehrernde Beschäftigung.  
Wilhelm Müller,  
Winkelheimerstraße 50.  
Tüchtige, selbstständige  
Schloßer  
für dauernde Arbeit auf sofort  
gesucht von 38899  
G. J. Pressler,  
Schloßerei u. mech. Werkstätte,  
Görschen (Pfalz).

# Verkauf

Beste Zapfwirtschaft in  
Görschen. 38643  
Näh. E 3, 2, 4. Etich.

Correspondentin

mit guten Zeugnissen, bei gutem Gehalt gesucht.

Buchhalterin

mit guten Zeugnissen, bei gutem Gehalt gesucht.

Teilen-Arbeiterin

sehr gut, sehr hohen Lohn gef.

Mantelnäherinnen

Lebt. Waschnäherinnen

Tüchtige Arbeiterinnen

für Damen- und Kinderwäsche

Laufmädchen

per 1. Juli gesucht.

50 Kellnerinnen

für 6 Tage zur Wälinger

Bureau Wirtl.

Ein tüchtiges, geübtes Mäd-

Lehrlinge

Sucht sofort einen tüchtigen

Lehrling

Sohn guter Familie, Christ, mit

Mietgehe

2-3 Zimmer u. Küche mit

1 Zimmer und Küche

von einem Herrn zu mieten

Zwei Zimmer

für Bureau geeignet, mög-

Stellen suchen

Jungere Mann mit schöner

Küchtiger Buchhalter

geübter Klerik. (Sprachkundig)

Jungere Kaufmann

19 Jahre alt, mit gutem Zeugn.

Kiliale-Gesuch.

Eine junge, rüstliche, geschäfts-

Hinterlassene Wittve.

im Geschäft sehr erfahren, sucht

Lehrungsgehe

Sucht sofort einen tüchtigen

Läden

F 2, 2 Laden, 50 J. Fläche,

H 9, 24.

P 3, 4, Laden

Q 5, 18

T 6, 10

Ladenlokal

K 4, 16

L 2, 12

L 4, 18

L 11, 1

L 18, 5

M 2, 1

M 5, 5

M 7, 22

N 3, 10

N 4, 1

B 6, 2627

K 9, 15

07, 14

P 6, 20

P 3, 11

P 7, 15

Q 7, 8

Q 7, 12a

R 3, 2h

R 6, 2

R 7, 10

R 7, 39

S 6, 2

S 6, 3

T 1, 3

U 1, 9

U 4, 16

U 6, 19

U 6, 26

H 7, 13

H 7, 29

H 7, 38

H 8, 1

H 8, 22

H 9, 33

K 1, 22

K 2, 18

K 4, 3

L 2, 12

L 4, 18

L 11, 1

L 18, 5

M 2, 1

M 5, 5

M 7, 22

N 3, 10

N 4, 1

07, 14

P 6, 20

P 3, 11

P 7, 15

Q 7, 8

Q 7, 12a

R 3, 2h

R 6, 2

R 7, 10

R 7, 39

S 6, 2

S 6, 3

T 1, 3

U 1, 9

U 4, 16

U 6, 19

U 6, 26

Seitenherstraße 56 u. 58

abgeschlossene Wohnungen von 2

Cattierfallstraße 37,

eleg. Wohnungen, 5-6

Contardpl. 6 (Neubau)

4. Stock, 2 Wohnungen, je 3

Contardpl. 26, 1

Wohnung mit 2 Zimmern

Friedrichsring

2. Stock, 3 Zimmer, Bad

Bahnhofplatz Nr. 3

schöner 2. Stock mit Balkon

Bahnhofplatz Nr. 3

ein 2. Stock mit Balkon

Waldenstraße Nr. 55,

(Neubau), sehr schöne Wohn-

Seitenherstraße, 28, 1. St.

Haubl. Zimmer

B 4, 11 2 St., gut möbl.

B 4, 14

B 5, 23 1 einfach möbl.

C 3, 23

C 4, 3 2 St., gut möbl.

C 4, 10

C 4, 10 ein möbl. Zimmer

E 1, 14

für möbl. Alm. Zimmerkollege

E 1, 8

2 St., schön möbl.

E 5, 6

an einen Herrn, auch

E 3, 8

1 schön möbl. Zimmer

F 2, 12

2 St., gut möbl.

F 3, 23

2 St., in Israel.

F 8, 1

3 St., möbl. Alm. an

G 2, 7

möbl. Zimmer mit

G 2, 11

gut möbl. Zimmer

G 2, 1920

2 St., ein gut

G 3, 16

part., 1 schön möbl.

G 8, 13

möbl. Alm. an ein

G 8, 26a

2 St., 2 gut möbl.

O 5, 14

1 schön möbl. Alm.

P 4, 2

2 St., möbl. Alm.

P 4, 15

2 St., ein gut möbl.

P 6, 5

2 St., 1 gut möbl.

P 6, 1

2 St., 1 gut möbl.

P 6, 12

2 St., ein gut möbl.

Q 4, 17

2 St., ein gut möbl.

Q 4, 21

2 St., ein gut möbl.

Q 5, 19

2 St., ein gut möbl.

Q 7, 13

2 St., ein gut möbl.

R 3, 2

2 St., ein gut möbl.

P 4, 2

2 St., möbl. Alm.

P 4, 15

2 St., ein gut möbl.

P 6, 5

2 St., 1 gut möbl.

P 6, 1

2 St., 1 gut möbl.

P 6, 12

2 St., ein gut möbl.

Q 4, 17

2 St., ein gut möbl.

Q 4, 21

2 St., ein gut möbl.

Q 5, 19

2 St., ein gut möbl.

Q 7, 13

2 St., ein gut möbl.

R 3, 2

2 St., ein gut möbl.

R 3, 14

2 St., ein gut möbl.

Mein

# Grosser Saison-Ausverkauf

von

## Seidenstoffen für Kleider u. Blousen

zu **aussergewöhnlich billigen Preisen** beginnt

98060

**Freitag, den 25. Juni.**

**Theodor Silberstein.**

**1,7. Seidenhaus - Mannheim 1,7.**



Wie haben Sie es nur fertig gebracht, das diese Mal die farbigen so prachtvoll geworden sind?

Dr. C. Fritze's Voll-Lackfarbe ist es weiter kein Kamel, welche übertrifft an Haltbarkeit und die ganzer Aussehen alle anderen Fußbodenlacke. 3700 Niederlage bei

**Jos. Samsreither**  
R 4, 12, Strohmatt

**Joh. Meckler, K 1, 6**

Chem. Maschinenbau mit e. techn. M 2, 12, 1 St. 5.

# Restaurant zur Landkutsche, D 5, 3

## Carl Frank.

Bringe hiermit zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich mich entschlossen habe, von heute an nur das allseitig anerkannte und beliebte

### Frankenthaler Brauhaus-Bier, hell und dunkel

zum Ausschank zu bringen. Ich halte mich bei bekannter guter und flotter Bedienung auch fernerhin allen lieben Gästen bestens empfohlen.

**C. Frank.**

### Gelegenheitskauf.

Um vor Schluss der Hochsommer-Saison rechtzeitig zu räumen, empfehle meine ganz enormen Lagerbestände in:

**Wash-Costüme** in Piqué, Leinen, Kattun etc. etc.  
**Wash-Blousen**, in allen neuen Stoffen und Façons.  
**Seidene Blousen**, reizende Dessins in allen Farben.

**Wollene Costüme**, Mousseline, Alpaca, Loden etc.  
**Wollene Blousen**, Hellfarb., Trauer u. Halbtrauer.

**Costüme-Röcke** in 6 Qualitäten und Stoffarten.

**Sporthemden**, aparte Neuheiten.

**Kadfabrer-Blousen**, Nouveauté-Façons.

Bei sämtlichen vorgenannten Artikeln habe ich eine Preisreduction von **20%**

erhalten lassen. Es ist diese Gelegenheit ausserordentlich günstig und bitte ich um gef. Besuch.

**F 1,10** *Sophie Link* **F 1,10**  
Geldaus

Parterre und I. Etage.

**Mannheims grösstes Damen-Mäntel-Geschäft.**

31. In meinen 5 Schaufenstern sind 150 verschiedene Arten von Confection mit reduzierter Preisangabe ausgestellt. 3692

### Aussteuer-Geschäft

E 2, 4/5 eine Treppe hoch

**Herren- u. Damenwäsche**

nach Maass.

**Kinder-Ausstattungen.**

Telephon 919.

# M. Klein & Söhne

**Tisch- u. Bettwäsche**

**Teppiche Betten**

**Steppdecken-Fabrik**

Anerkannt grösste Auswahl. Billigste Preise.

→ eine Treppe hoch E 2, 4/5 eine Treppe hoch. ←

**MAGGI'S**

Suppenwürze ist zu haben bei  
**Wilhelm Müller,**  
U 5, 26.

Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 Pf.; No. 1 = 70 Gramm zu 45 Pf.; No. 2 = 120 Gramm zu 70 Pf. mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

# 7 neue Weltrecorde

wurden **Donnerstag, den 17. Juni 1897** auf

## Hessrad

geschaffen.

## Hess-Fahrrad-Werke

G. m. b. H., Mannheim.

NB. Das Tandem-Paar Robl-Frendenberg wird Sonntag in Mannheim starten.

Die Firma  
**D. Neuschaefer**  
Ludwigshafen a. Rh.  
empfiehlt ihre anerkannt vor-  
züglichen 31506

**Frucht- u. Weissigge**  
in plombierten Korbfässchen à 5  
Liter mit Schutzmarke:



Man achte auf die Firma  
und Schutzmarke!

**Keine Hausfrau**  
verküme, einen Versuch zu  
machen mit 38796  
**Kosmetik.**  
Neuesten u. besten Kosmetika  
der Welt. Besser, dauer-  
hafter u. billiger als Loth,   
dabei ohne dessen lästigen  
Geruch. Zugleich bester Er-  
satz f. Kitt. Preis nur 50 Pf.  
pro Fl. (75 g.) Zu haben in  
allen einschlägigen Geschäften  
oder direct vom Fabrikanten  
Apoth. Martens, in Neustadt  
in Holstein.

# „Kayser“-Fahrräder

in unübertroffener Ausstattung und Arbeit zu billigsten Preisen.

**Billigste Bezugsquelle für Zubehörrhelle.**

„Gelegenheitskauf“

eine Parthie **feine Tourensättel** pr. Stück M. 8.—  
**feine dreieckige Satteltasche** " " " 2.50  
**3theil. ausziehbare Pumpe, ver-**  
**nickelt, incl. Futteral** " " " 4.—  
**Kegelmanns Kotheschützer** zu M. 2.— u. M. 5.—

Eigene besteingerichtete Reparaturwerkstätte. 32630

**Hans Eichelsdörfer & Cie., Mannheim, Q 3, 5.**

**Lift! Kurhaus Schloss Heidelberg. Lift!**

Besteuhle ruhige Lage zunächst der Schloßmauer. Heilanstalt für Nervenleiden und  
andere chronische Erkrankungen. Hydrotherapie und Anwendung der Electricität.  
Mechanische Heilmittel (Apparate von Dr. Zander, Stockholm). Pneumatische Be-  
handlung (Wegeler'scher Toppneumatik). Massage u. Liegeapparate für Brust- und Hals-  
Leiden durch Prospekt. Leitender Arzt: **Dr. Dambacher**, früherer Assistent von Herrn Geh.  
Rath G. r. d. 31542

### Kitten

Glas, Porzellan u. c.  
wird bestens bedient. 29548  
**E 1, 4 Laden E 1, 4.**